



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Maintal-Nord

Nummer

4	7	0
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	8	4	1	0
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	4	1	4	5
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	4	9
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X					
X					
Bergmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	Sndh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>	
X																
X																
X																
X																
X																
Weitere Mischbaumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X																
X																
X																

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Charakteristisch für die Hegegemeinschaft Maintal-Nord sind große geschlossene Waldkomplexe nördlich von Lichtenfels (die zu einem großen Teil aus Staatswaldflächen bestehen und von Privatwäldern umgeben sind) sowie waldärmere Gebiete, in Gemengelage mit Offenlandflächen östlich von Michelau bis Marktgraitz. Insgesamt liegt der Waldanteil mit rd. 49 % deutlich über dem Landkreisdurchschnitt von rd. 38 %.

In den vergangenen Jahren gab es massive Schäden durch Borkenkäferbefall, wodurch zahlreiche Kahlfelder entstanden sind und die Bestände stark aufgelichtet wurden. Dennoch sind nach wie vor (besonders im Staatswald) Fichtenbestände vorhanden. Die Waldbesitzenden haben neben der Aufarbeitung des Schadholzes viele Flächen bereits wieder aufgeforstet und die jungen Pflanzen mittels Zäune geschützt.

Im Wald funktionsplan sind Teilflächen als Wald mit besonderer Bedeutung für die Erholung (Intensitätsstufe II), den Klima- und Wasserschutz ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

In der HG Maintal-Nord weisen vor allem die Nadelhölzer ein höheres Klimarisiko im Jahr 2100 auf: Die Fichte weist durchgehend ein sehr hohes Risiko auf und sollte demnach als Mischbaumart nur in sehr geringen Anteilen eingebracht werden. Ähnlich die Kiefer, die lediglich auf geringen Flächen im Westen ein erhöhtes, sonst aber ein hohes bis sehr hohes Risiko aufweist. Der Weißtanne und der Lärche werden durchweg ein hohes oder sehr hohes Risiko attestiert. Die Douglasie zeigt ein differenziertes Bild: Sie hat großflächig ein erhöhtes Risiko, jedoch auf Teilflächen ein geringes bzw. hohes Risiko.

Für das Laubholz hingegen liegt das Klimarisiko für das Jahr 2100 deutlich niedriger: So hat die Buche weitestgehend ein geringes Risiko. Die Eichenarten weisen durchgehend ein sehr geringes bis geringes Risiko auf. Buche und Eiche sind somit als führende Baumart geeignet. Bei den Edellaubhölzern ist das Risiko stark different: z.T. liegt ein geringes, z.T. ein hohes Risiko vor.

Entsprechend des Klimarisikos sollten die Wälder in der HG Maintal-Nord vom Laubholz (v.a. Eiche, Buche, örtlich Edellaubholz) geprägt sein. Nadelhölzer sollten zukünftig nur in geringen Anteilen vorkommen.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
	Gamswild		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Diese Schicht, die das Naturverjüngungspotential aufzeigt, setzt sich aus 63 % Laubholz und 37 % Nadelholz zusammen. Dieses Verhältnis hat sich im Vergleich zu 2021 (16 % Laubholz, 84 % Nadelholz) diametral verändert. Dies ist positiv zu beurteilen und zeigt, dass sich die Bestände in die gewünschte stabile Baumartenzusammensetzung entwickeln können. Das häufigste Nadelholz ist nach wie vor die Fichte mit 25 %, gefolgt von Kiefer und Tanne. Beim Laubholz verteilt es sich beinahe gleichmäßig auf die Baumarten Buche, Eiche und Edellaubholz.

Die Verbissbelastung in dieser Höhenstufe hat sich über alle Baumarten zwar erhöht, beim Laubholz ist sie jedoch von 30 % auf 19 % zurückgegangen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Diese Schicht setzt sich nur noch aus 58 % Laubholz und 42 % Nadelholz zusammen, hat sich im Vergleich zu 2021 aber ebenfalls zu Gunsten des Laubholzes entwickelt. Die deutlichste Zunahme ist bei Buche (30 %) und Edellaubholz (15 %) zu erkennen.

Mit 30 % ist die Fichte noch immer das dominierende Nadelholz.

Grundsätzlich erfreulich ist die Entwicklung sowohl beim Leittrieb als auch im oberen Drittel.

Das Nadelholz wurde mit 4 % zwar leicht stärker verbissen als 2021 (3 %), beim Laubholz hat sich jedoch eine deutliche Verbesserung eingestellt. Rd. 11 % weniger Leittriebverbiss ist zu verzeichnen und liegt nun bei 16 %. Vor allem bei Edellaubholz (22 %), Eiche (22 %) und Buche (8 %) sind deutlich Rückgänge (bis zu 22 Prozentpunkte) aufgetreten. Trotz dieser Verbesserung liegt sowohl bei Eiche als auch beim Edellaubholz der Verbiss in einem noch zu hohen Maße vor.

Der Verbiss im oberen Drittel liegt beim Laubholz nun bei 34 % (Rückgang um 13 Prozentpunkte), was ebenfalls sehr erfreulich ist. Deutlich wird dies vor allem bei der Buche und dem Edellaubholz. Die Eiche hat sich allerdings leicht verschlechtert und liegt bei mehr als 50 % Verbiss.

Trotz dieser grundsätzlich sehr positiven Entwicklung bleiben lediglich rd. 1300 Laubhölzer pro Hektar übrig, die keinen Schaden aufweisen. Das Nadelholz (vor allem die Fichte) kommt mit mehr als 2300 Pflanzen deutlich häufiger vor. Dies entspricht jedoch nicht der zukünftig gewünschten Waldzusammensetzung.

Es ist somit in dieser Höhenstufe eine deutliche Verbesserung festzustellen, dennoch bewegt sich die Verbissbelastung auf einem noch zu hohen Niveau.

Diese hohen Verbissprozente führen nicht nur zu Einbußen hinsichtlich der Qualität (z.B. Zwieselbildung bei Eiche), sondern auch zu einem deutlichen Rückgang der Konkurrenzfähigkeit im Vergleich zu weniger verbissgefährdeten Baumarten (z.B. Fichte).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst, es können aber auch Entmischungstendenzen abgeleitet werden.

Die Schicht setzt sich aus 62 % Laubholz und 38 % Nadelholz zusammen. Auch hier hat sich die Zusammensetzung im Vergleich zu den Aufnahmen aus 2021 in Richtung Laubholz verschoben.

Leider zeigen die Zahlen jedoch auch, dass die Eiche zwar in der Verjüngung "kleiner 20 Zentimeter" und "größer 20 cm bis Verbisshöhe" noch stark vertreten ist, aber in der Verjüngung "über Verbisshöhe" gar nicht mehr vorkommt. Vor allem Buche, Kiefer und sonstige Laubhölzer kommen hier vor.

Fegeschäden wurden bei der Inventur bei 4 % der Pflanzen über maximaler Verbisshöhe erfasst. Dies ist annähernd so hoch wie 2021 (5 %).

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		2
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	4

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Insgesamt wird in der HG Maintal-Nord eine sehr positive Entwicklung festgestellt. Dennoch ist die Verbissbelastung noch auf einem zu hohen Niveau. Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft standortheimische Baumarten im Wesentlichen nicht ohne Schutzmaßnahmen etablieren können.

Empfehlung für die Abschnusplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschnusses)

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Maintal-Nord hat sich gegenüber 2021 verbessert, wird aus forstlicher Sicht allerdings als zu hoch bewertet.

Daher wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschnusperiode den Abschnus von 2021 beizubehalten.

Es gilt zu beachten, dass Unterschiede in den einzelnen Jagdrevieren vorliegen. Eine Erhöhung des Abschnusses wird für alle Jagdreviere mit einer zu hohen oder deutlich zu hohen Verbissbelastung empfohlen.


Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input type="checkbox"/>
zu hoch	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch	<input type="checkbox"/>

Abschnussempfehlung:

deutlich senken	<input type="checkbox"/>
senken	<input type="checkbox"/>
beibehalten	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Lichtenfels, 29.11.2024	Unterschrift 
---------------------------------------	--

(Forstoberrat, Moritz Bergen
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Reviewweisen Aussagen“